

Laibacher

Zeitung,

Donnerstag den 25. September.

W i e n.

Aus dem Banate wird durch Privatbriefe vom 9. d. M. gemeldet, daß mit dem Wartenslebenschon Korps vermengte Hauptarmee sey längst der Leimesch in einem Thale gelagert, und stehe in 3 Quarrees abgetheilt. Das mittlere, wobey sich des Kaisers Maj. mit den Grenadieren und den Ungarischen Infanterieregimentern befindet, steht bey Illova; links steht der F. M. Graf v. Lasey, und rechts bey Armenesch, der F. M. L. Graf v. Wartensleben. Jede Abtheilung wird zu 20,000 Mann berechnet. Die Feinde, welche bisher ruhig waren, machen nun allerley Bewegungen, ziehen sich zurück und wieder vorwärts, und scheinen den Angriff in dem Gebirge abwarten zu wollen. Der Großvezier soll die im Banate be-

festen Gegenden und unsere Lage re-
kognoszirt haben, ist aber dann wie-
der jenseits der Donau gegangen,
und zieht sich, wie es heißt, mit
einem Theile seines Heeres gegen Ser-
vien aufwärts.

Triest, den 21. Sept.

Von einem aus Levante ange-
kommenen Schiffskapitain vernehmen
wir, daß der Bascha von Skutari
in einem Treffen von dem Bascha
von Kroja verwundet geblieben sey,
nicht aber von den österreichischen
Truppen, die zu Wasser und zu
Lande mit den Montenegrinern ver-
einigt auf die erste Gelegenheit mit
großer Begierde lauern um ihn an-
zugreifen, und sich Albanien zu
bemächtigen.

Die baldige Ankunft der russi-
schen Flotte in das mittelländische
Meer wird immer mehr von allen
Seiten bestätigt.

Von unserer den 15. August von
hier abgesetzten Flotte hört man
nichts anderes, als daß sie sich vor
der Mündung von Katarro befindet
(diese Mündung ist der Eingang
nach Skutari) und auf andere Schif-
fe wartet, in deren Begleitung sie
unfehlbar wider die Skutariner ziehen
wird. Die Verstärkung der Schiffe
wird wahrscheinlich die venezianische
Flotte seyn, die sich nach der An-
kunft der russischen Flotte zu der un-
fern stossen wird, wofern sich die
Republik Venedig nicht in die Ge-
fahr begeben will das ganze Gebieth
Istriens und Dalmaziens zu ver-
lieren. An diesen Ländern ist aber
der Republik nicht wenig gelegen,
weil sie am Getreide, Wein und
Del sehr reich sind, und noch über
dieß ganz Venedig mit Brennholz
versehen.

In Fiume hat man einen Kon-
trakt geschlossen, vermög welchem 1000
Stück Ochsen für die russische Flotte
eingesalzen werden, auch hat man

eine Menge Bomben, Haubizen, Stückugeln, und andere Munizion für eben diese Flotte hingeliefert.

Der Feldmarschall Laudon, den die Türken den alten teutschen Teufel nennen, hat mit dem Generalen Smoeker, und Klebel vom 6ten dieß bis zum 14ten mit der Belagerung türkisch Noui so gute Anstalten getroffen, daß er ohne großen Verlust seiner Mannschaft diese Festung eingenommen hat.

Da die Belagerten sahen, daß sie sich nicht länger vertheidigen können, so schickten sie Gesandte an den F. M. Laudon, daß sie kapituliren, und sich dem Kaiser unterwerfen wollten, wenn Er sie nur im Besitze ihrer Häuser und Güter ließe. Allein der F. M. Laudon antwortete ihnen, daß alles, was überwunden wird, zum Kriegsgefangenen gemacht werden müsse.

Darauf kehrten die Abgesandten zurück, und F. M. Laudon ließ von

neuen die Festung beschießen. Es währte nicht lange, daß wieder andere Gesandte da waren, und die Festung übergaben.

Die Besatzung wurde eben so, wie jene von Dubiza, behandelt.

Rußland.

Aus Petersburg ist unter den 15. Aug. folgender Artikel in mehreren öffentlichen Blättern erschienen:

„Mit außerordentlichem Befremden haben wir in verschiedenen auswärtigen Zeitungen unter der Rubrik eines officiellen Berichts die grundfalsche Nachricht gefunden, als ob bey gegenwärtig erfolgtem Kriegsausbruche zwischen Rußland und Schweden ersteres durch verschiedene, vom 6. Jul. an auf Schwedischem Grund und Boden ausgeübte Feindseligkeiten, zum wirklichen Bruche zwischen beyden Mächten die nächste Veranlassung gegeben hätte. Die unklugbarsten und schon allgemein anerkannten That-

achen widersprechen diesem Gerüch-
te öffentlich. Denn, nachdem der
König von Schweden durch die will-
kürliche und höchst beleidigende Ent-
fernung des bevollmächtigten Mini-
sters der Kaiserin, gegen welchen bis
dahin nie eine Klage geführt war,
wie auch durch die von seiner Flott,
am 2. Jul. der Russischkaiserlichen,
gegen den Inhalt der Traktate, an-
gemuthete Begrüßung, und endlich
durch eine gleich darauf hier einges-
schickte, auffallende, beleidigende und
in diktatorischen Friedensbedingungen
bestehende Note der Würde der Russi-
schen Krone schon mehr als zu nahe
getreten war: so ließ es jedoch der
König bey diesen vorläufigen feind-
seligen Maßregeln noch nicht bewen-
den, sondern seine Truppen erlaub-
ten sich wirklich die erste Verletzung
des hiesigen Territorii dadurch, daß
sie den 2. Jul. die Vorstadt von
Nyssot besetzten, und das Schloß zu
berennen und zu beschießen anfiengen,
nachdem sie vorher einen unserer Offi-
ziere nebst 2 Soldaten, die sich kei-
nes feindlichen Angriffs versahen,
erschossen hatten, wie solches satrsam
in dem hiesiger Seits publicirten
Manifeste dargethan worden ist. Es
erhellet hieraus augenscheinlich, daß
die Schwedischer Seits für die ersten
angegebenen, und am 6. Jul. an dar-
tirten Feindseligkeiten schlechterdings
nicht als solche angeführt werden
können.

„Aber auch selbst die bemelde-
ten Vorfälle tragen sämmtlich das
Gepräge einer gegen allen Schein der
Wahrheit erfonnenen Erdichtung an
sich, da in dem davon erstatteten
Berichte mehrmahls der dabey befind-
lich gewesenenen Kosaken Erwähnung
geschieht, und wir zuverlässig ver-
stehen können, daß sich zu dieser Zeit
auch nicht ein einziger Kosake in dar-
ziger Gegend befunden hat.

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. in der von Kleinmayer-
schen Buchhandlung ausgegeben.